№ 6294. Mittwoch, 28. September. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



* [Frankfurter Lotterie.] In der am 24. September fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fiel 1 Gewinn von fl. 5000 auf No. 4820. 1 Gewinn von fl. 2000 auf No. 12,493. 4 Gewinne von fl. 1000 auf No. 7583 14,378 19,093 22,981. 4 Gewinne von fl. 300 auf No. 19,082 20,698 22,789 23,532. 22 Gewinne von fl. 200 auf No. 1928 4010 4031 4211 4802 5617 5950 6810 7144 7980 11,204 12,207 16 213, 18,593 18 646 19,723 20,556 21,583 21,761 21 989 23,005 25,544.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Sept., 5 Uhr Nachmittags.

London, 27. Sept. Die englische Regierung macht in der „London Gazette“ offiziell bekannt, daß nach amtlicher Anzeige der französischen Regierung auch die Blokade der Ostsee vollständig aufgehoben ist.

BAC. **Berlin**, 26. Sept. Beim Ausbruch des Krieges verbreitete sich sofort die frohe Erwartung, daß aus den Mühsalen desselben das deutsche Reich erstehen wird. Der mächtigste und edelste Theil der kriegerischen Begeisterung rührte davon her, daß endlich die deutsche Einheit errungen werden sollte, denn für diese große Aufgabe ist uns kein Blut zu kostbar, keine Noth unerträglich. Nach und nach schlich sich in die Gemüther die Besorgniß, ob nicht wiederum das Geschick dem höchsten nationalen Ziele Hindernisse in neuer Form bereiten werde. Bayern und Württemberg hatten wider Erwarten schnell ihre Pflicht erfüllt, Bayern in seiner Heeresfolge sich vollständig bewährt; die Tapferkeit aller Deutschen Truppen hielt sich auf gleicher Höhe, allen Südstaaten gebührt die gerechte Anerkennung der unverzögerten Waffengemeinschaft und der völlig gleichen Opfer. Hatte schon vorher der Gedanke gegolten, daß dem Süden kein Zwang angethan werden dürfe, so stand dieser Gedanke jetzt um so sicherer gegen jede Anfechtung. Die Gegner der Einheit übertrieben die Aeußerungen des Dankes und erklärten das Vertragsverhältniß zwischen dem Süden und dem Norden für den besten Zustand. Andere Stimmen, welche bis in die Regierungskreise hineinzudringen schienen, betonten den Lohn, welcher der Norden den Südstaaten schulde, als ob diese uns unerwartete Hilfe gebracht hätten. Aber der erste unmittelbar empfundene Volksgedanke war doch der richtige. Dieser große nationale Krieg bringt uns die Einheit des Deutschen Reiches. Der Zwang geht nicht von Personen aus, sondern von der unabweisbaren Nothwendigkeit der Umstände. Der hohe Aufschwung der Geister hat die kleinen Bedenken des alltäglichen Lebens weggeschwemmt und die innere Natur der Dinge kommt ungetrübt zum Vorschein. Die außerhalb des Bundes befindlichen Staaten haben in diesen großen Tagen die Erkenntniß gewonnen, daß sie getrennt vom übrigen Deutschland kaum noch eine kümmerliche Existenz für einige Zeit aufrecht erhalten können, verbunden mit dem übrigen Deutschland zu den höchsten Leistungen berufen und fähig sind. Die klare Erkenntniß dieses Gegensatzes giebt den Ausschlag und leitet die Schritte der Regierungen und des Volkes in den beiden Königreichen. Wir sprechen jetzt nicht von Wünschen oder Vermuthungen, sondern von Thatsachen. In diesem Augenblick werden aller Orten in Deutschland über den Beitritt des Südens zum Bunde Verhandlungen geführt. In Baden sind Volk und Regierung, seit der Nordd. Bund gestiftet ist, in diesen einzutreten bestrebt, ohne irgend eine Bedingung. Baden wird gewiß, ehe der Krieg zu Ende ist, den Antrag stellen und wird eben so sicher in den Bund aufgenommen werden. Ohne Zweifel wird Südhessen diesem Beispiel folgen. In Württemberg hat sich ein völliger Umschlag vollzogen. Die dortigen Vorarbeiter für die nationale Einheit hatten von jeher die Frage klar gestellt, indem sie den einfachen Beitritt zum Nordd. Bunde forderten. Je entschiedener die Aufgabe, um so größer war die Zahl der Gegner; Regierung und Mehrheit des Volkes bestritten die Forderung. Jetzt ist die große Mehrheit des Volkes für den Anschluß gewonnen und die Regierung fordert ihn gleichfalls ohne irgend eine nennenswerthe Modification. Die Politik der württembergischen Regierung ist gegenwärtig eine unbedingt nationale, sie ist in Verhandlungen eingetreten, mit dem Vorsatz, daß Württemberg sich dem Bunde anschließe. Bayern, wegen seiner Größe und Zusammensetzung von jeher die schwerste Sorge, bietet keine unüberwindliche Schwierigkeiten mehr. Der unpractische Plan eines zwiefachen Bundes ist gänzlich aufgegeben; eine solche Gestaltung ist weder vom Norden zu verlangen, noch würde sie die staatliche Einheit in idealer oder in materieller Hinsicht ersetzen. Ebenso allgemein ist das Bewußtsein, daß das bloße Schutz- und Trutzbündniß und die jedes Mal freie Wahl der Entscheidung, wie weit der Vertrag reiche, völlig unhaltbar sind. Demgemäß sieht sich die bayerische Regierung von der Aufgabe, unmittelbar den Inhalt der Nordd. Bundesverfassung als Grundlage zu benutzen und an deren Einzelheiten zu prüfen, in wie weit die Ausdehnung des Bundes auf das größere Gebiet des gesammten Deutschlands allgemein und die Bedürfnisse Bayerns besondere Modifikationen zu Gunsten dieses Landes nothwendig erscheinen lassen. Können Bayern und die übrigen Staaten über diese Einzelheiten sich verständigen, so ist das letzte Hinderniß gefallen und das ganze Werk vollbracht. Bayern wird seine politische und wirthschaftliche Vereinsamung innerhalb Deutschlands und Europas nicht aufrecht erhalten wollen und würde es nicht vermögen. Die bayerische Regierung wird, von dieser Erwägung ausgehend, keine Modificationen fordern, welche das Wesen des Bundesstaates gefährden. Zu dem Kern desselben gehören die in der Bundesverfassung vorgezeichneten gemeinsamen Aufgaben und die unverminderte Stärke der Centralgewalt. Jede Modifikation dieses Inhalts würde eine in mildere Form gekleidete Ablehnung des Anschlusses sein, da Norddeutschland nicht nachgeben könnte. Bis zu dieser Grenze wird das übrige Deutschland gern bereit sein, jedem ermittelten Bedürfnisse Bayerns nachzugeben.

✗ **Berlin**, 26. Sept. Aus eingeweihten, hochconservativen Kreisen sind die Johanniter wiederholt energisch vertheidigt, als Erdichtungen wurden alle Klagen und Vorwürfe bezeichnet, welche man von verschiedenen Seiten wider die Thätigkeit der sogenannten Schlachtenbummler erhob. Auch die Entsendung des Grafen Stollberg nach dem Kriegsschauplatze um den Grund jener Klagen zu untersuchen, beeilten sich die Officiösen sofort zu dementiren. Nun hat Graf Sollberg aber doch nach dem Schauplatze der Johanniterthätigkeit reisen müssen und mit der an unserer offiziösen Presse gewohnten Gewandheit, schlägt diese nun selbst ihren Ableugnungen ein Schnippchen, indem sie folgendes erklärt: „Diese Mission ist durch die Mißstände, die auf dem Gebiete der Militärkrankenpflege hervorgetreten sind, veranlaßt worden, ist aber nicht im Auftrage des Ministers des Innern erfolgt. Letzterer hat dazu nur den Urlaub gegeben, den der Graf als Oberpräsident von Schlesien nöthig hatte. Derselbe begiebt sich in Folge einer Mission des Johanniter-Ordens als Sachverständiger, welcher 1866 die freiwillige Krankenpflege im Felde leitete, zur Armee, um den dort eingetretenen Mißständen durch seine Erfahrungen abzuhelfen, was ihm hoffentlich auch gelingen wird.“ Danach scheinen denn doch Mißstände hervorgetreten zu sein, welche dringende Beseitigung erheischen. — Wie die „N. A. Z.“ meint, hätte Jules Favre bei seinem Besuch in Ferrières niemals den ernsten Willen gehabt die Waffenstillstandsbedingungen deshalb zu vereinbaren, um die Einberufung einer Constituante zu ermöglichen. Die gemäßigte deutsche Forderung wurde von der Pariser Regierung sofort verworfen. Allem Anschein nach, meint das Organ Bismarcks, wäre die letztere auf noch billigere Bedingungen ebenfalls nicht eingegangen, da sie sich den plausibeln Vorwand für Nichteinberufung der Constituante offenbar nicht entgehen lassen wollte und andererseits schwerlich sehr geneigt war, die Probe zu machen, ob die noch Widerstand leistenden Militärs auch ihren Anordnungen nachkommmen würden.

— Die französische Kanonenbootflotille, welche auf der Seine operiren soll, besteht aus vier schwimmenden Batterien, deren eine jede 8 Kanonenböte zählt. Ungefähr 20 Dampfsböte dienen derselben als Plänkler. Die Besatzung dieser Schiffe besteht aus 35 Offizieren und 500 Matrosen. Diese Flotille kann jedoch schnell kampfunfähig gemacht werden; man braucht nur die verschiedenen Schleusen der Seine zu zerstören, um dieselbe bei dem jetzigen niederen Stand des Flusses trocken zu legen; ein Theil derselben liegt freilich bei Neuilly, also unter dem Schutze des Mont Valerien.

— Wie der „Ostd. Ztg.“ aus Wongrowitz mitgetheilt wird, ist der letzte in dem bekannten Polenprozesse wegen Hochverraths zum Tode verurtheilte und seit 1863 flüchtig gewordene Rittergutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter Alex. v. Guttry, dessen Familie im dortigen Kreise auf dem Rittergute Pariz wohnt, wenn nicht schon in Berlin eingetroffen, so doch unterwegs, sich selbst dem Staatsgerichtshofe zu stellen.

Posen, 26. Sept. Man wird sich erinnern, daß der König in seinem Briefe an die Königin die Compagnie eines ihm noch nicht näher bekannt gewordenen Regiments des 5. Armeecorps erwähnt, welche drei Mal den Angriff frischer französischer Cavallerie-Colonnen zurückgeschlagen habe. Wie uns mitgetheilt wird, war es die Compagnie des Hauptmanns Steinbrunn vom 46. Niederschlesischen Infanterie-Regiment. — Als Se. Majestät auf Erkundigung diese Thatsache erfuhr, schüttelte er bei der Begegnung dem Hauptmann Steinbrunn die Hand und sagte nur bewegt: „Das war eine brave That!“ (Ostd. Z.)

München, 26. Sept. In der gestrigen Minister-Conferenz wurde über die Art der Verwirklichung der Vereinigung auf Grundlage der Verfassung des Nordd. Bundes berathen. Zum Abschluß des Vertrages wird wahrscheinlich der Ministerpräsident Bray mit Beamten anderer Ministerien in das Hauptquartier gehen. Der berechtigten Selbstständigkeit Bayerns werden wesentliche Zugeständnisse gemacht.

— Eine von ungefähr tausend Personen besuchte Volksversammlung in München nahm folgende Resolution an: „Das deutsche Volk erwartet, daß die Friedensanerbietungen der französischen Republik sofort in Erwägung gezogen und die Friedensunterhandlungen nicht überflüssig verzögert werden; ferner, daß zwar eine entsprechende Kriegskosten-Entschädigung, aber eine Landesabtretung von Frankreich nur dann gefordert werden soll, wenn die betreffende Bevölkerung in freier und allgemeiner Abstimmung sich hiefür ausdrücklich erklärt.“ Weiter verlangen die Herren eine constituirende National-Versammlung. Der Nordd. Bund sei zu unfrei!]

Frankreich. * Aus Paris, 22. Sept. Der Stolz und die Zuversicht der Pariser sind gegenwärtig die inner-

---

Der jüngste Ritter vom eisernen Kreuz.

Der Herzog von Coburg hat das eiserne Kreuz bekommen. „Der König hängte es mir selbst um,“ schreibt er an seine Frau daheim.

Ein Feuilletonist der „N. fr. Pr.“, dessen Plaudereien allerdings wenig von den Gefühlen verrathen, welche deutsche Berichterstatter vom Kriegsschauplatze beseelen, erzählt darüber Folgendes:

Als der Krieg ausbrach, da lief sogleich durch alle Zeitungen die Nachricht, daß Se. Hoheit mitgingen, für Gott, König und Vaterland. Es verstand sich dies eigentlich von selbst; denn abgesehen davon, daß es in Coburg zumeist entsetzlich langweilig ist und Vergnügungsreisen nach Afrika, um Gerstäcker Elephanten schließen und Jagdgeschichten schreiben zu lassen, doch zu theuer sind, um sie alle Jahre zu machen, so glaubten wir nicht anders, als daß der Herzog an der Spitze seines Regiments, den Krieg gegen den Erbfeind mitmachen würde. Weshalb er es vorzog, dies nicht zu thun, seine Landeskinder oder sein Regiment einer anderen Führung zu überlassen und sich dem Hauptquartier des Kronprinzen anzuschließen, das entzieht sich natürlich der Kritik unseres beschränkten Unterthanenverstandes.

Der Antheil, den der Herzog an der Erstürmung von Weißenburg und an der Eroberung des Geisberges genommen hat, ist im Dunkeln geblieben; wir suchen in dem Gewühl der glorreichen Helden jenes Tages vergebens seine hohe Gestalt. Wohl aber lichtet sich dieses Dunkel zur glanzvollsten Tageshelle bei Wörth. Hierüber haben wir bereits ein historisches Dokument, welches seine Theilnahme an dieser ebenso glorreichen wie heißen Schlacht auf das evidenteste umsomehr nachweist, als es von seiner eigenen Hand geschrieben ist. Es ist der classische Brief, den der edle Herzog an seine Frau Gemahlin richtete. Wir erfahren aus dem Briefe gar Mancherlei, zuerst, „daß wir die ganze Schlacht aus nächster Nähe beobachten konnten, und erst als das letzte Hurrah erfolgt war, (also nachdem der eigentliche Kampf vorbei war), jagten wir in die Linie und hinauf auf die feindlichen Höhen, nachdem wir stundenlang die Granaten um uns herum haben platzen sehen.“ Zur Beruhigung des verehrten Lesers, den vielleicht nachträglich noch eine Gänsehaut schaudernd überlaufen könnte, daß so viel edles Blut sich so leichtsinnig den Granaten aussetzen konnte, diene die Nachricht, daß man Granaten sehr weit weg platzen sehen kann, die feindlichen Höhen, auf welche der edle Herzog gegen Abend hinaufgeritten ist, alle schon Vormittags von den wackeren Bayern und Preußen genommen waren und zur Zeit, als der Generalstab die Höhen von Froschweiler hinaufritt, die bayerischen Chevauxlégers sehr eifrig damit beschäftigt waren, bei Reichshofen und Niederbronn nachzuhauen, d. h. den eiligst fliehenden Feind drei bis vier Stunden vom Schlachtfelde entfernt noch schneller zur Flucht zu ermuntern.

Die Beschreibung des Schlachtfeldes, die uns der Herzog im Verfolg seines denkwürdigen Briefes gibt, ist sehr lebendig und zeigt den gebornen Feuilletonisten. Hin und wieder treibt ihn aber die poetische Gluth doch zu weit. Wir wollen „die Bedienungsmannschaften, die todt und sterbend um ihre Geschütze lagen“, noch passiren lassen; wenn aber der edle Herzog schreibt: „Manch wackeren Kameraden wurde im Sterben die Hand gedrückt“, so will uns das nicht recht einleuchten. Der Herzog lebt ja frisch und munter, also kann er unmöglich „im Sterben“ tapferen Kameraden die Hand drücken, und wenn wir allen Regeln deutscher Stylistik zum Trotz annehmen, daß es die wackeren Kameraden waren, welche im Sterben lagen, so können wir wieder nicht einsehen, wie der Herzog, der später selbst noch sagt, er sei dreizehn Stunden lang nicht vom Pferde heruntergekommen, diesen Leuten, die sich also doch unmöglich aufrichten konnten, die Hand vom Pferde herunter gedrückt haben will. Dem sei nun wie ihm wolle, so viel steht fest, die Verpflegung ist am Tage der Schlacht von Wörth gleich Null gewesen, das schreibt der Herzog wortwörtlich, und wir glauben ihm das gerne. Die Truppen, die vom frühesten Morgen an bis Abends im Feuer waren, hatten wohl nicht Zeit, abzukochen, und der Kronprinz wird sich an diesem Tage umsoweniger Zeit genommen haben, zu diniren, als gerade um die Mittagszeit die eigentliche Entscheidung der Schlacht fiel. Da glauben wir es recht gern, wenn er weiter wörtlich sagt: „Vom eigenen Befinden kann ich nur soviel sagen, daß das Gemüth tief erschüttert ist. Dreizehn Stunden zu Pferd, ohne einen Schluck Wein oder Wasser und ohne ein Stückchen Brot, da unsere Reservepferde nicht ins Gefecht mitgenommen werden dürfen und man nur auf das angewiesen ist, was man in seiner Tasche trägt!“ Hier bei diesem Satze ist unser Gemüth auch tief erschüttert. Ein Fürst dreizehn Stunden lang auf dem Pferde, ohne einen Bissen Brot, ohne einen Schluck Wasser, einzig und allein auf das angewiesen, was er in der Tasche bei sich gehabt hat, ist doch gewiß ein erschütterndes Bild! Aber er hat doch in der Tasche etwas bei sich gehabt, sonst hätte er der Tasche gar nicht erwähnt, das beruhigt uns ein wenig, und wir können weiterlesen.

„Gestern bekam ich spät in der Nacht den ersten Löffel Suppe.“ (Das Diner ist also, wenn auch ein wenig verspätet, doch noch nachgeholt worden.) „Mit dem Schlafe ist es auch nicht weit her“, schließt der denkwürdige Brief, „da in den engen Nestern, in denen wir einquartiert sind, der Lärm entsetzlich ist“. Ja, Herr Herzog, das ist nun einmal im Feld nicht anders, an den Lärm muß man sich gewöhnen, und ich meine, wenn man den ganzen Tag die Granaten hat um sich platzen hören, schläft man auch bei etwas Lärm in der Nacht ganz gut.

Zwischen Wörth und Sedan liegt nun ein Monat. Während dieser Zeit wurden die Schlachten von Mars-la-Tour und Gravelotte und die blutigen Gefechte um Metz geliefert, Alles ohne Beihilfe des Herzogs, der inzwischen mit dem Hauptquartier der dritten Armee langsam vorrückte und tagtäglich gut dinirte. Die schrecklichen Scenen, wie er sie in seinem Schlacht-Feuilleton schildert, dreizehn Stunden zu Pferde und nichts zu essen, als das, was man bei sich hatte, kommen nicht mehr vor. Im Gegentheil hatte es das Hauptquartier, das eben wegen seiner vielen fürstlichen Gäste stets die Städte aufsuchte, recht gut, und wir hoffen zu Gott, daß auch der störende Lärm zur Nachtzeit, der dem Herzog noch bei Wörth den Schlaf raubte, aufgehört haben wird; wenigstens hatte er, als wir das Glück hatten, ihn in Nancy zu sehen, ein prächtiges Aussehen, das entschieden auf gute Verdauung und ungestörten Schlaf deutete. Mithin ist zu vermuthen, daß die Verdienste des Herzogs erst in eine spätere Zeit nach dieser vergnüglichen Epoche fallen.

Aber seltsam, so viel nun auch über Sedan geschrieben

halb der Festungswerke der Hauptstadt versammelten Bretagner. Sie werden von den Ultramontanen wie von den Republikanern gleich sehr gepriesen und mit Lobsprüchen überhäuft. Auch Trochu, ihr Landsmann, hält große Stücke auf sie und will sie überallhin an die Ehrenposten stellen. E. Picard sogar streute ihnen in seinem „Electeur Libre" dicken Weihrauch: „Wir haben", heißt es daselbst, „bei dem Einzuge der bretagneschen Compagnien vorzüglich eine bemerkt, die sich durch den gewaltigen Wuchs und die Stärke ihrer Soldaten auszeichnete. An ihrer Spitze zog der Pfarrer einher und auf der Brust eines Jeden strahlte die Medaille von Notre-Dame d'Auray. Das waren so recht die kräftigen Söhne der alten Armorika, dieses Granitbodens, der Riesen erzeugt. Bei Wörth und Metz haben doch wohl auch schon Söhne der alten Armorika mitgekämpft, und wohl auch bei Sedan mitcapitulirt. Allein immer noch gilt für den Franzosen das fatale Wort: „C'est la phrase qui nous tue!" — Die Partei, welche Paris mit einer Reihe von Barricaden umgeben will, hat definitiv im Vertheidigungsrathe von Paris gesiegt; Rochefort ist Chef dieser Vertheidigung. Die Wohnungen der von Paris abwesenden Bürger sind mit einer hohen Steuer belegt, damit die Flüchtlinge so zu den Pflichten der Vertheidigung herangezogen werden. In Tours war man der Ansicht, dieses Decret sei zu hart, man hätte wenigstens Ausnahmen zulassen und nur die Häuser und Wohnungen der wirklich streitbaren Flüchtlinge besteuern sollen; auch liege die Frage nahe, ob man auch die Wohnungen der Frauen und Greise besteuern wolle, die man gezwungen, Paris zu verlassen. Thiers traf verspätet dort ein; wäre er pünktlich gewesen, so würde er auf dem verunglückten Eisenbahnzuge sich befunden haben. Die Nachrichten aus Tours gehen bis zum 22. Sept. Sie melden Abreise von Thiers und Ankunft von Girardin. Der Letztere kam von Limoges, wo man ihn zur Abreise nöthigte und seine Verdienste um die Freiheit nicht anerkennen wollte, worüber er einen Klagebrief in ein Limousiner Blatt einrücken ließ. Vom diplomatischen Corps waren in Tours eingetroffen Lord Lyons und die englische Botschaft, Fürst Metternich und die österreichische Botschaft, die russische Botschaft, die Gesandten Italiens und Portugals und Djemil Pascha. Die Häupter der dritten Republik kamen zahlreich an. Das „Bulletin officiel" brachte eine Benachrichtigung des Publikums, daß Herr Cremieux fortan nur bei schriftlich nachgesuchter Audienz empfangen kann. Die in Troyes erscheinende „Aube" schreibt Nachstehendes: „Die preußischen Offiziere haben vor den französischen zwei große Vortheile: sie sind ungemein bewandert in der Topographie und Geographie der Gegenden, welche sie betreten, und wissen sich Gehorsam zu verschaffen. Bei ihnen ist die Disciplin Alles. Ein Beispiel für tausend: Welcher von unseren französischen Offizieren, und wäre er selbst Bewohner unseres Departements, weiß wohl, daß die Aube an einer gewissen Stelle, zwischen Arcis-sur-Aube und Villette eine Fuhrt hat. Ein preußischer Offizier wußte es und hatte 4 Ulanen ausgeschickt, um das Terrain zu recognosciren und nachzusehen, ob die Furth noch bestehe. Als diese „Eclaireurs" bei Sommesous wieder zu ihrem Armeecorps stießen, hatten sie den die Furth betreffenden Theil ihrer Mission vergessen. Der Offizier ließ sie auf ihre eigene Gefahr hin sofort umkehren, sie mußten nach Arcis zurück und durften erst einrücken, als sie ihrem Commandanten nach eigenem Augenschein die Meldung bringen konnten, daß die Furth noch bestehe. So weit geht die topographische Kenntniß der preußischen Offiziere, so ist die Disciplin, an welche sie ihre Soldaten gewöhnt haben."

— Ich komme soeben in Tours an, schreibt man dem „Francais". Eine kleine Reise, der die gegenwärtigen Verhältnisse ein trauriges Interesse verleihen. Von Paris nach Orleans ist die ganze Linie militairisch besetzt. Alle Stationen sind mit Pallisaden befestigt. So viele Stationen, so viele Festungen. Die Eisenbahnangestellten und die Mobilgarde wetteifern um die Vertheidigung der Linie. Ueberall hat man das Eisenbahnmaterial in Sicherheit gebracht. Die Frauen und Kinder der Angestellten sind in Sicherheit, die Stationschefs und die Angestellten allein sind geblieben; sie haben den Befehl, bei Annäherung des Feindes die telegraphischen Apparate sofort zu zerstören. Das Schauspiel, das die Linie bietet, ist ergreifend. Auf der Straße nach Orleans, die parallel mit der Eisenbahn geht, sieht man lange Züge von Wagen und Hausthieren, alles beladen mit Möbeln und Lebensmitteln. Ganze Dörfer wandern aus. Man sieht in den Wagen auf einem Büschel Stroh kleine Kinder, weinende Frauen, Greise und Kranke. In Etampes erwartet man von einem Augenblick zum andern die Ankunft des Feindes. Etampes ist in gewöhnlichen Zeiten der Kornspeicher der ganzen Umgegend. Man hat jedoch bei Zeiten alle Ernten, Korn und Mehl nach Paris oder hinter die Loire spedirt. Die Preußen können in wenig Stunden Schienen legen oder eine Brücke repariren, aber eine Locomotive zu finden, ist ihnen unmöglich. Die Brücke von Orleans ist minirt, ebenso die Eisenbahn von Vierzon. Unglücklicherweise hat die Loire in diesem Augenblicke wenig Wasser, doch rechnet man auf den Regen, durch den die Straßen der Champagne einigermaßen zerstört und der preußischen Artillerie das Vorrücken erschwert werde und die Loire während dieser Zeit ihren gewöhnlichen Wasserstand erlange.

Amerika. New-York, 21. Sept. Vom Bort des franz. Dampfbootes „Lafayette" wurden gestern 100 franz. Rekruten ans Land gebracht und dann erst die Abfahrt des Bootes gestattet; der nordd. Consul hatte davon, als von einem Bruch der Neutralitätsgesetze, Anzeige gemacht. Vorige Woche sind mehrere Hundert Deutsche und Franzosen nach Europa gegangen, um in die Armeen zu treten. Die Franzosen wurden diesmal angehalten, weil sie equipirt waren. Aus Havanna werden 560 Todesfälle am gelben Fieber gemeldet.

---

worden ist, wir finden nirgends den Namen des Herzogs von Coburg erwähnt. Nirgends heißt es: „Der wackere Herzog, bekanntlich der ritterlichste Fürst Deutschlands, griff an der Spitze seines Regiments an." — oder: der Herzog stürzte sich todesmuthig der Erste in das brennende Balan" — oder sonst ähnlich. Dagegen wissen wir, daß der Herzog mit dem gesammten Stabe die ganze Affaire von einem sehr schönen und sehr sicheren Standpunkte aus mit angesehen hat. Ein eigener Schlachtbericht, wie der von Wörth, ist aus der Feder des Fürsten noch nicht geflossen, und so wären wir, da man doch als heldenmüthiger Zuschauer einer Schlacht keinesfalls das eiserne Kreuz bekommen kann, wie der vollständig im Unklaren, wenn uns nicht die Notiz einer englischen Zeitung auf einmal aus der Verlegenheit risse und uns vollständigen Aufschluß darüber gäbe, weshalb der Herzog das eiserne Kreuz bekommen.

In dieser Notiz heißt es, man sei im königlichen Hauptquartier in tödtlicher Verlegenheit gewesen, was man mit den am 1. September gefangen genommenen 35,000 Franzosen machen solle. Als nun diese Sorgen am andern Tage sich unverantwortlich gesteigert und sich die ganze Mac Mahon'sche Armee ergeben hatte, da steigerte sich auch die Verlegenheit, was mit diesen 80,000 französischen Kriegern beginnen. Die Verlegenheit erreichte aber ihren Gipfel, als nun Napoleon selber dazukam.

„Wo thun wir ihn hin?" fragte der Heldengreis, und schaute seine Fürsten sorgenvoll an. „Ja, wo thun wir ihn hin?" fragten die Fürsten.

In diesem Augenblicke überschattete der heilige Geist den Herzog von Coburg, und aus seinem Munde drangen die Worte: „Wilhelmshöhe bei Kussel, denn:

Napoleon's Fall
Wilhelm's Höhe."

Wenige Tage später saß Napoleon auf Wilhelmshöhe und auf der Brust des Herzogs von Coburg das eiserne Kreuz. Wenn eine gewisse Geistesgegenwart dazu gehört, eine Mitrailleusen-Batterie zu stürmen, oder ein Dorf im Sturm zu nehmen, so gehört nicht minder eine gewisse Geistesgegenwart dazu, in einem welthistorischen Augenblick einen welthistorischen Witz zu machen. Hoch unser Herzog Ernst!

Danzig, den 28 September.

⊙ Die nestern hier eingekommene norwegische Bark „Lynet", Capt. Olsen, mit Petroleum von Philadelphia war vorgestern Vormittag bei Hela auf Grund gekommen, wurde aber von der Corvette „Nymphe", welche vorgestern früh von hier ausgegangen war, vom Grunde abbugsirt.

* In Bezug auf die Aufnahme der hier eingetroffenen verwundeten Soldaten geht uns von dem Verfasser der Zuschrift in der Sonnabend-Abendnummer folgende weitere Zuschrift zu:

„In Nr. 6291 erklärt die geehrte Redaction, daß nach den von ihr eingezogenen Erkundigungen die Gerüchte über Mangel an Vorsorge für die hier angelangten preußischen Verwundeten unbegründet sind. In Folge dessen habe auch ich weitere Erkundigungen eingezogen und es ist mir wiederholentlich mitgetheilt worden, daß, gerade wie ich es gerüchtsweise anführte, nach den Wunden der Angelangten nicht sofort gesehen ist, daß für einen sofortigen Verband nicht gesorgt ist, daß die Angelangten auf dem Bahnhofe nicht beköstigt worden sind, daß denselben, trotzdem Schwerblessirte darunter waren, Droschken nicht zur Disposition gestellt worden sind. Nur insofern ist möglicherweise unter den von mir angeführten Gerüchten eine Uebertreibung vorgekommen, als mir erzählt worden war, einige Leute hätten die Nacht über in Ställen auf Stroh campirt. Wenn übrigens die verehrliche Redaction es für ausreichend erachtet, daß Verwundete in einem Hotel einlogirt und dort für 18 Sgr. täglich beköstigt werden, so bedaure ich mit der Zweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens keineswegs einverstanden zu sein. Meiner bescheidenen Ansicht nach gehören Verwundete nicht in ein Hotel, sondern wo, wie hier, öffentliche dem Garnisonlazareth untergeordnete und approbirte Lazarethe zur Disposition stehen, ins Lazareth und zwar unter die sofortige Obhut des Arztes. Ich glaube, daß es dem Verwundeten dienlicher ist, wenn er vom Bahnhofe gleich ins Krankenhaus beordert wird, als wenn er erst nach mancherlei Umwegen in dasselbe gelangt. Ich will den guten Willen der Stadtbehörde nicht verkennen; nach meinem Dafürhalten wäre es aber besser angebracht, die 18 Sgr. Hotelkosten zu sparen oder sie dem Vereine, der in hiesiger Stadt sich die Sorge für die Verwundeten zur Aufgabe gemacht hat und aus seinen Mitteln die Verpflegungsgelder zahlt, zuzuweisen.

„Uebrigens hatte und habe ich nur den einen Zweck im Auge, diejenigen, welche es angeht, auf Mißstände, die hier öffentlich besprochen wurden, aufmerksam zu machen und dazu beizutragen, daß unsere verwundeten Landeskinder so behandelt werden, wie unsere Dankbarkeit gegen sie es gebietet, wie es der Wille des Königs und des ganzen Volkes verlangt. Ich freue mich nun zu vernehmen, daß in Folge meiner Anregung bereits einigen der Uebelständen, die ich rügte, wirksam abgeholfen ist und bin überzeugt, daß wenn Behörden und Vereine Hand in Hand gehen, bei der in hiesiger Bevölkerung herrschenden Opferfreudigkeit und den guten zur Disposition gestellten Lokalen Alles geschehen kann, um den Verwundeten ihr schweres Loos zu erleichtern."

Wir müssen nach Obigem annehmen, daß außer den 215 Reconvalescenten — denn nur von solchen sprach die uns gewordene Mittheilung und nur auf solche bezog sich daher unsere vorgestrige Notiz — auch der ärztlichen Pflege bedürftige Verwundete hier angekommen sind. Man theilt uns heute auch von anderer Seite mit, daß solche Verwundete allerdings angekommen, daß ihre Ankunft der Militairbehörde vorher aber nicht bekannt gewesen sei. Ob dies richtig ist, lassen wir dahingestellt sein. Dringend zu wünschen ist jedenfalls, daß falls noch mehr Verwundete ankommen, der Bürgerschaft resp. dem Verein Gelegenheit gegeben werde, bei der Unterbringung und Fürsorge für die Ankommenden hilfreiche Hand zu leisten.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.] 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin. Sec.-Lt. John Muhl aus Lagschau, Kr. Danzig. L. v. S. i. d. r. Schulter. Unteroff. Eduard Richard Graeber aus Grzibnow, Kr. Pr. Stargardt. S. v. Gleich nach der Schlacht gestorben.

Garde-Feld-Artillerie-Regiment. Kan. Oskar Herrmann Jänsch aus Thorn. S. v. S. d. d. r. Fußgelenk. Feldlaz. zu St. Marie. Kan. Karl Adolph Rahn aus Tiegenhof, Kr. Marienburg. L. v. Streiff. i. d. Arm. Bei der Batterie.

Garde-Jäger-Bataillon. Gefr. Gottlieb Kühn aus Okonin, Kr. Berent. S. v. S. d. d. l. Schulter. Gefr. Otto Weinreich aus Röskau, Kr. Carthaus. T. S. d. d. Kopf.

4. Garde-Regiment zu Fuß. Füs. Eduard Stumm aus Danzig. Verm. Gren. Joh. Hermann Klatt aus Deutsch-Crone. L. v. Schuß in den rechten Arm.

3. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 14. Musk. Rudolph Neugebauer aus Dt.-Crone. Verm. Füs. Ernst Grahn aus Drahnow, Kr. Dt.-Crone. Verm.

6. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 49. Musk. Albert Sielsky aus Osche, Kr. Schwetz. Verm. Musk. Carl Ott aus Dameloff, Kr. Schlochau. L v. Musk. Joseph Rekowski aus Borßukow, Kr. Schlochau. L. v. Bajonetstich in d. l. Hand. Laz. Gravelotte.

2. Westph. Inf.-Reg. No. 15 (Prinz Friedr. d. Niederlande): Oberst-Lieut. und Bataillons-Commandeur Hugo v. Pannewitz aus Marienwerder. L. v. Streifschuß am Arm und starke Contusion in d. Lebergegend. Bei der Truppe.

4. Pommersches Infanterie-Regiment No. 21. Unteroff. Franz Fridrichowig aus Flotow, Kr. Flatow. L. v. S. d. d. l. Hand. Laz. Gravelotte. Musk. Ludwig Hinz I. aus Klein-Nakel, Kr. Dt.-Crone. L. v. Streifsch. a. l. Oberschenkel. Laz. Gravelotte. Musk. Alusius Klinski aus Legbono, Kr. Conitz. L. v. S. i. d. Spitze d. l. Zeigefingers. Laz. Gravelotte. Musk. Joseph Waldock aus Zwangshof, Kr. Konitz. L. v. S. i. d. r. Hand. Laz. Gravelotte. Musk. Mathias Wieczanowski aus Czersk, Kr. Conitz. L. v. S. d. d. Hand. Musk. Friedrich Theodor Marunde aus Marienfelde, Kr. Schlochau. L. v. Bajonnetstich i. d. l. Hand. Laz. Gravelotte. Gefr. Gustav Schmidt aus Neuhof, Kr. Flatow. L. v. Streifsch. a. r. Auge. Laz. Gravelotte. Musk. Michael Lucas Zawadtke aus Riedentz, Kr. Dt.-Crone. L. v. S. d. d. l. Hand. Laz. Gravelotte. Musk. Jacob Bulka aus Blaukwitt, Kr. Flatow. L. v. Schlag d. ein Pferd. Laz. Gravelotte. Gefr. Joh. Gottlieb. Bartmann aus Klein-Briesen, Kr. Schlochau. V. unb. Musk. Stephan Lubowski aus Schliewitz, Kr. Dt.-Crone. S. v. S. d. d. l. Hand. Laz. Gravelotte. Musk. Jakob Breska aus Dombrowo, Kr. Conitz. L. v. S. a. Schienbein. Laz. Gravelotte. Füs. Carl Ludwig Witt aus Karlsdorf, Kr. Flatow. L. v. Bajonnetstich a. Fuß. Laz. Gravelotte. Füs. Anton Bulawa aus Plötzig, Kr. Flatow. L. v. Streifsch. a. Kopf. Laz. Gravelotte. Füs. Anton Roza aus Sypnewo, Kr. Flatow. S. v. S. d. d. r. Schulter. Laz. Gravelotte. (Fortsetzung folgt.)

* [Gerichtsverhandlung am 26. September.] 1) Der Dienstjunge August Witt in Wossitz schlug in Folge eines Streites, welchen er mit dem Knecht Friedrich Engler daselbst hatte, dem Letzteren mit einem Knüttel derart über den Kopf, daß Engler besinnungslos niederfiel und 14 Tage nicht seinen Arbeiten nachgehen konnte. Witt erhielt 1 Monat Gefängniß. — 2) Der Bauer Johann Schröder aus Ober-Buschkau wurde wegen Beleidigung des Gendarmen Wurm und Widersetzlichkeit gegen denselben mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — 3) Der Einwohner Ludwig Schulz in Neufähr wurde von der Anklage, im Juni d. J. dem Hofbesitzer Anders in Wotzlaff 2 Schweine und dem Hofbesitzer Classen in Nassenhuben ein Schwein gestohlen zu haben, freigesprochen. — 4) Die unverehel. Marie Traeder hat geständlich ihrer Brodfrau Schweizer in Langefuhr 5 Taschentücher gestohlen Sie erhielt 14 Tage Gefängniß. — 5) Die verehel. Kürschnergeselle Anna Marie Czaplawski hat aus Aerger darüber, daß der Gastwirth Klein von hier einen ihrer Freunde eines Vergehens denuncirt hat, dem p. Klein, als sie diesen auf der Straße traf, eine Flasche gegen den Kopf geworfen und ihn dadurch verletzt. Der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage Gefängniß.

Vermischtes.

— [Unverdauliches.] Der Brief eines im Bivouak vor Metz liegenden Lehrers schildert seine schmerzliche Enttäuschung, als er auf sein Ersuchen an seinen sehr wohlhabenden Schulvorsteher um einige Beihilfe eines Tages durch die Feldpost ein dickes Packet bekam, und als er es freudig öffnete, darin 25 Exemplare eines Cyclus von Kriegsliedern seines Dichter-Vorstehers fand, mit dem Bemerken, er möge dieselben mit seinen Kameraden fleißig singen.

London, 24 Sept. Im Westen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; im Bezirke von Shaftesbury wurden während der letzten Tage etwa 400 Kühe von dieser Krankheit befallen; man befürchtet eine schnelle Ausdehnung derselben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73	73	4½% Pr. Anleihe .	91 5/8	91 7/8
pr. Sept.-Oct.	73	73	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen matt,			Bundesanleihe . .	97 7/8	97 7/8
Regulirungspreis	—	—	3½% ostpr. Pfdbr.	76 4/8	76 5/8
Septbr. . . .	49 5/8	50	3½% westpr. Pfdbr..	72	71 3/4
Sept.-Oct. . . .	49 5/8	50	4% westpr. do. .	78 4/8	78 4/8
Oct.-Nov. . . .	49 6/8	50	Lombarden	96 2/8	95 4/8
Rüböl, Sept. . .	13 11/12	13 5/8	Rumänier	63 3/8	63 4/8
Spiritus behauptet,			Oestr. Banknoten .	81 5/8	81 7/8
Septbr. . . .	16 1/8	16 1/8	Russ. Banknoten .	75 6/8	76 1/8
October	17 5	17 5	Amerikaner	95 1/8	95 1/8
Petroleum			Ital. Rente	53 2/8	53 4/8
Sept.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl. .	95 4/8	95 4/8
5% Pr. Anleihe .	98 6/8	98 7/8	Wechselcours Lond.	6. 23 2/8	6. 23 5/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Meteorologische Depesche vom 27. September.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	340,1	+ 6,8	NO	s. schwach	bedeckt.
7	Königsberg	330,0	+ 8,4	NO	s. schwach	bedeckt.
6	Danzig . . .	340,6	+ 8,2	NW	schwach	bedeckt, Nebel.
7	Cöslin . . .	349,2	+ 7,0	Windst.	—	starker Nebel.
6	Stettin . . .	341,1	+ 5,8	NNO	schwach	wolkig, Nebel.
6	Putbus . .	338,4	+ 7,6	NW	schwach	Nebel, gst. Abd. Nordl.
6	Berlin . . .	340,2	+ 6,4	NO	schwach	Nebel.
6	Köln	338,8	+ 9,5	O	schwach	sehr heiter.
6	Trier	332,4	+ 7,5	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg.	340,9	+ 5,6	Windst.	—	dichter Nebel.
8	Paris . . .	—	—	—	—	
7	Haparanda	—	—	—	—	
7	Helsingfors	—	—	—	—	
7	Petersburg	—	—	—	—	fehlen.
7	Moskau . .	—	—	—	—	
6	Stockholm.	—	—	—	—	
8	Havre . . .	—	—	—	—	
8	Helder . . .	341,1	+11,6	OSO	s. schwach	—

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Arndt** zu Danzig haben die Frau Hauptmann **Elise Wahl** geb. **Hildebrandt**, eine Forderung wegen des etwaigen Ausfalls ihrer auf dem Grundstücke des Cridars, Hundegasse Nr. 92, eingetragenen Darlehnsforderung von 2500 Thlr., und die Handlung **Wilhelm Ermeler & Comp.** zu Berlin eine Wechselforderung nebst Kosten im Gesammtbetrage von 35 Thlr. 17 Sgr. nebst 6 pCt. Zinsen von 26 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. seit dem 2. März 1870, nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung der Forderungen ist auf

den 15. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 14 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 17. September 1870.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Schachtmeister **Gottfried Blomke** und dessen Ehefrau **Renate**, geb. **Koschnick**, gehörige, in Meisterswalde belegene, im Hypothekenbuche unter No. 79 verzeichnete Grundstück, soll

am 22. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. November cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: $23^{66}/_{100}$ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, $14^{25}/_{100}$ Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus den Steuerrollen und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 19. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (4345)

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Amalie Herbst**, geb. **Schulz**, gehörige in Ohra belegene, im Hypothekenbuche unter No. 193 verzeichnete Grundstück, soll

am 22. November cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Gerichts-Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks $1^{19}/_{100}$ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, $1^{89}/_{100}$ Rthlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 19. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4343)
Aßmann.

Ueber den Nachlaß des am 13. Mai d. J. zu Schwetz verstorbenen Professors Dr. **Eduard Bobrick** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **1. October 1870** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den **27. October cr.**, Vormittags 11 Uhr, in unserm Audienzzimmer No. 20 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig, den 21. Juli 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3567)

Bekanntmachung

Die mit einem jährlichen Gehalt von 350 Rthlr. dotirte Stelle des städtischen Erhebers für die Klassen-, Gewerbe- und Communalsteuer soll mit dem 1. Januar 1871 neu besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, welche im Stande sind eine Caution von 350 Thlr. zu bestellen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 1. November cr. bei uns einzureichen.

Culm, den 22. September 1870.

Der Magistrat. (4338)

Nothwendige Subhastation.

Das den Besitzer **Heinrich Constantin** und **Wilhelmine Philippine**, geb. **Stoermer-Dodenhoeft**'schen Eheleuten und dem Besitzer **Carl Gustav Ferdinand Stoermer** gemeinschaftlich gehörige, in Junkeracker belegene, im Hypothekenbuche unter No. 8 verzeichnete Grundstück, soll

am 15. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks $0,^{56}/_{100}$ Morgen; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 15. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter
Assmann. (4344)

Nothwendige Subhastation.

Das der verehelichten **Julianna Gillmeister**, geb. **Daszkowska**, gehörige, in Jastrzembie belegene, im Hypothekenbuche Jastrzembie sub No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 18. October 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. October 1870,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 941,79 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 96,11 Rthlr., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 23 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 26. Juli 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (2866)

Nothwendige Subhastation.

Die den Casimir und **Marianna** geborenen Kullaß-Kinowski'schen Eheleuten gehörigen 2 Dritttheile des Grundstücks Dzimianen No. 1, sollen

am 15. November cr.,
Vormittags 16 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil

am 18. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des ganzen Grundstücks 134,51 Morg; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 31,62 Rthlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Berent, den 16. September 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (4280)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Freischulzen **Adalbert Müller** gehörige, im Dorfe Salesch belegene, im Hypothekenbuche sub No. 1 verzeichnete zu emphyteutischen Rechten besessene Grundstück, soll

am 27. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokal im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokale verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 380,02 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 292,34 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 99 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehenden Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs Termine anzumelden.

Zempelburg, den 18. August 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastationsrichter. (2896)

Fortsetzung der bei mir für den Frauen-Verein des hiesigen Landkreises eingegangenen Gaben seit dem 29. v. Monats:
b. in Natura.

Durch Herrn Pfarrer Weichmann aus Bohnsack von Frau Boelke in Bohnsackerweide 19 Rollbinden, 4 Dutzend Compressen und Charpie. Frau Klatt aus Bohnsack 19 Compressen, 1 Laken, 1 Tuch 1 Pfd. Charpie. Frau Prediger Rösner 8 Paar Socken gefertigt. Bertha Rautenberg 1 Pack Charpie. Wittwe K. 5 Paar neue wollene Socken. Frau Kaufmann Matzner 2 wollene, 1 parchene Unterjacke, 1 Paar Hosen, 1 Leibbinde, 3 Paar Socken, 2 halbe Tücher, 4 kleine Bezüge. Frau Steffens, Mittel-Golmkau, 12 Paar wollene Fußlappen, 1 Pfd. Charpie, 5 breite Leinenbinden, 11 Gipsbinden. Frau Bertram aus Rexin, 8 Flaschen Aepfelsaft, 6 Flaschen Johannisbeersaft, 1 Glas Gelée. Durch Fräulein Marie Wonnenberg 16 Loth Charpie, 64 Compressen, 8 Paar wollene Fußlappen, 8 Paar leinene Fußlappen, 2 Tischtücher, 10 Paar Socken, 12 Leibbinden, 9 Rollbinden, alte Leinwand. Frau Gutsbesitzer Pickering 6 Paar Socken gefertigt. Frau Prediger Worczewska 6 Hemden, 4 Paar Socken gefertigt. Herr Steffens Groß-Golmkau 20 Rthlr. Fräulein Römer 2 gestrickte Leibbinden. Frau Majorin Römer 2 Pfd. Charpie. Frau Habermann 1 Pack Charpie. Frl. Habermann krause und glatte Charpie. Aus der katholischen Gemeinde in Neufahrwasser durch Herrn Prediger Mey 9 Rthlr. 13 Sgr. 3 ₰. Durch Frau Prediger Rösner aus Schönbaum von Frau Beigrau in Siedersfähre 11 Binden, 13 Compressen und 12 dreieckige Tücher. Frau G. Ens, Schönbaumerweide, 2 Hemden, 1 Laken, 1 Pack Charpie. Frau Kröcker von Freienhuben 11 Ellen Leinewand verarbeitet zu 2 Laken und 3 Handtüchern. Confirmandin W. Zöls in Freienhuben 1 Päckchen Charpie.

(Forts. folgt.)

Für die Familien der in Neufahrwasser verbrannten Landwehrleute sind durch den Kaufmann Herrn R. Schwabe in Danzig gesammelt und an dem Unterzeichneten abgeführt worden:

R. Schwabe 1 Rthlr. L. Flemming 1 Rthlr. J. J. Lorenz 1 Rthlr. E. Wilda 15 Sgr. Unbek. 10 Sgr. R. Jahr 15 Sgr. H. 10 Sgr. E. G. Gamm 1 Rthlr. S. 10 Sgr. A. v. d. See 1 Rthlr. A. Teichgräber 1 Rthlr. A. Zimmermann 1 Rthlr. C. Sohr 15 Sgr. L. Markfeldt 15 Sgr. Ungenannt 15 Sgr. J. Graß 2 Rthlr. F. P. Hoffmann 1 Rthlr. H. Schmidt 1 Rthlr. G. A. Phan 15 Sgr. Ungenannt 1 Rthlr. Olsen 15 Sgr. A. Springer 10 Sgr. Krone 5 Sgr. J. H. 5 Sgr. Kickbusch 20 Sgr. W. Kokoski 15 Sgr. Alshudt 10 Sgr. M. Homann 10 Sgr. Sch. 15 Sgr. 6 ₰. M. Alter 15 Sgr. Hirschwald 1 Rthlr. J. Schubert 1 Rthlr. G. F. Schmidt 1 Rthlr. J. D. Meißner 1 Rthlr. W 15 Sgr. G. K. 2 Sgr. 6 ₰. O. Momber 20 Sgr. E. Stöß 10 Sgr. Regier 15 Sgr. A. Pohlentz 5 Sgr. E. C. 5 Sgr. C. B. 2 Sgr. 6 ₰. G. Entz 15 Sgr. Elias 10 Sgr. M. S. 2 Sgr. 6 ₰. Kirchner 5 Sgr. L. B. 15 Sgr. N. B. 5 Sgr. E. V. 10 Sgr. H. Götz 15 Sgr. Ungen. 5 Sgr. F. Drewitz 14 Sgr. J. H. F. 10 Sgr. H. Boßwahn 10 Sgr. O. Schott 10 Sgr. C. G. Engel 15 Sgr. A. Bohlinger 10 Sgr. Illmann 10 Sgr. Reischke 15 Sgr. Krause 10 Sgr. L. A. 5 Sgr. (Unleserlich) 5 Sgr. Th. A. Jantzen Oertell & Hundsberg 15 Sgr. Suffert 10 Sgr. [illegible] (Unleserlich) 10 Sgr. Popp 5 Sgr. Pegelow 5 Sgr. C. Schnarcke 2 Rthlr. 3 Sgr. 6 ₰. Rosalowsky 10 Sgr. Th. Danziger 1 Rthlr. Salewski 15 Sgr. A. Donnar 15 Sgr. B. Lietzau 1 Rthlr. Scheffler 1 Rthlr. J. O. Krohn 4 Rthlr. C. Himmel 10 Sgr. A. Levi 15 Sgr. M. Poll 1 Rthlr. A. Kramp 10 Sgr. L. Zimmermann 1 Rthlr. C. L. E. 15 Sgr. J. R. 15 Sgr. G. A. L. 10 Sgr. L. Riese 5 Sgr. H. de Veer 10 Sgr. Balk 15 Sgr. Schörnick 5 Sgr. J. H 15 Sgr. S. M. 10 Sgr. (Unleserlich) 10 Sgr. O. Retzlaff 15 Sgr. J. Teschner 15 Sgr. A. B. 5 Sgr. J. 5 Sgr. Husen 10 Sgr. A. v. Niessen 2 Rthlr. Wenzel & Mühle 2 Rthlr. Frost 10 Sgr. Kramp 10 Sgr. A. Brunies 10 Sgr. B 1 Rthlr. M. u. G. 15 Sgr. F. A. Jüncke 5 Rthlr. S. B. 15 Sgr. W. J. 1 Rthlr. K. 1 Rthlr. W. J. Burau 20 Sgr. Focke 10 Sgr. H. G. 10 Sgr. (Unleserlich) 5 Sgr. (Unleserlich) 10 Sgr. F. Klau 15 Sgr. Göllrich 15 Sgr. Z. 10 Sgr. R. Krause 15 Sgr. Matzko 1 Rthlr. Kranich 10 Sgr. Ungenannt 1 Rthlr. 5 Sgr. R. Prag 10 Sgr. Janzen 15 Sgr. J. J. Berger 2 Rthlr. A. K. 15 Sgr. Guttner 1 Rthlr. Hagendorf 10 Sgr. H. Boritzki 1 Rthlr. Peril 10 Sgr. J. Meyer 1 Rthlr. Jasniewski 15 Sgr. Löschmann 15 Sgr. Nasedy 5 Sgr. F. Philipp 15 Sgr. E. Lindenberg 10 Sgr. C. Lindenberg 5 Sgr. A. B 10 Sgr. C. K. 10 Sgr. M. Schultz 10 Sgr. F. W. Schröder 10 Sgr. Loews 5 Sgr. Brill 10 Sgr. M Lichtenstein 10 Sgr. P Poll 1 Rthlr. A Cohn 5 Sgr. G Mischke 10 Sgr. A. Lenz 1 Rthlr. H. G 10 Sgr. Rexin 10 Sgr. H. Mertens 1 Rthlr. L. Hasse 10 Sgr. H. H. 7 Sgr. 6 ₰. Thiele 15 Sgr. Evers 10 Sgr. S. 5 Sgr. Hentze 10 Sgr. Nagohr 2 Sgr. 6 ₰. Heppner 7½ Sgr. F. A. Müller 1 Rthlr. Ungenannt 10 Sgr. M. Kramp 10 Sgr. Speer 15 Sgr. O d V. 5 Sgr. Frau J. M. 10 Sgr. J. Ziems 10 Sgr. Klein 10 Sgr. R. Mischke 15 Sgr. Sommer 15 Sgr. Schmidt 5 Sgr. (Unleserlich 10 Sgr. O Harder 10 Sgr. Ungenannt 15 Sgr. A U. 1 Rthlr. Schottler 2 Rthlr. Jacobsohn-Berent 1 Rthlr. A. Raschke 15 Sgr. Ungen. 10 Sgr. Sauerbering 15 Sgr. D. 3 Rthlr. H. Treichel 10 Sgr. R. O. 5 Sgr. St. 15 Sgr. Schuster u. Kähler 1 Rthlr. P. F. 15 Sgr. C. 2 Rthlr. A. Se. (durch Postanweisung aus Danzig) 2 Rthlr. Schirmann 1 Rthlr. Durch Postanweisung aus Culm 1 Rthlr. Fr. Block 2 Rthlr. Ungenannt 1 Rthlr. Ungenannt 1 Rthlr. Nollau 1 Rthlr. Schmeer 2 Rthlr. Ungenannt 10 Sgr. Ungenannt 15 Sgr. Ungenant 1 Rthlr. Aschendorff 2 Rthlr. Klawitter 15 Sgr. Basdach 1 Rthlr. J. Gabrahn 5 Sgr. Steen 10 Sgr. Wischke 5 Sgr. Facks 5 Sgr. Rother 5 Sgr. Schmidt 1 Rthlr. Landsberg 15 Sgr. v. Bergen 15 Sgr. Ströhmer 10 Sgr. W. Ratbke 1 Rthlr. Hoppenrath 15 Sgr. G. F. Danziger 10 Sgr. Mothner 1 1 Rthlr. Dr. (Unleserlich) 1 Rthlr. Thurau 3 Rthlr. Pretzell 2 Rthlr. N. N. 1 Rthlr. K. u. Z. 2 Rthlr. Jebens 5 Rthlr. J. J. Berger 5 Rthlr. Sammlung des Restaurateur Herrn Fr. W. Schneider 22 Rthlr. 5 Sgr. Sammlung der 6. Compagnie des Besatzungs-Bataillons (Pr. Holland) 7. Ostpr. Landwehr-Regiments Nr. 44 5 Rthlr. 2 Sgr. 7 ₰. Durch Post-Anweisung aus Carthaus 2 Rthlr.; zusammen 182 Rthlr. 1 Sgr. 7 ₰.

Fr. Schwabe.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emilie** mit dem Brauereibesitzer Herrn **Eduard Masurke** aus Putzig beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 26. September 1870.

J. J. E. Wendt, Maurermeister, nebst Frau.
(4382)

Steckbrief

hinter den Matrosen IV. Classe Plohnke.

Der unten näher signalisirte Matrose IV. Classe Plohnke von dem Detachement der Flotten-Stamm- und Werft-Division zu Danzig hat sich am 26. d. M., Morgens, aus seinem Quartier entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Derselbe ist der Desertion stark verdächtig. Alle Civil- und Militair-Behörden werden hiermit dienstergebenst ersucht, auf den qu. Plohnke zu vigiliren, im Betretungsfalle ihn zu arretiren und an die Königliche Werft hier zu dirigiren.

Danzig, den 27. September 1870.

Königliche Werft.

Signalement des Matrosen IV. Classe Plohnke.

Geburtsort: Meschkruppin.
Kreis: Goldapp.
Alter: 27 Jahre.
Größe: — —
Religion: evangelisch.
Haare: blond.
Stirn: frei.
Augenbrauen: blond.
Augen: blau.
Nase: } gewöhnlich.
Mund: }
Bart: Kinn- und Backenbart.
Zähne: vollständig.
Kinn: rund.
Gesichtsbildung: oval.
Gestalt: kräftig.
Sprache: deutsch.
Gesichtsfarbe: gesund.
Besondere Kennzeichen fehlen.
Bekleidung, in welcher derselbe sein Quartier verlassen hat:
blaue Tuchhose,
blau-wollenes Matrosen-Hemd und
Matrosen-Mütze. (4381)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Eigenthümer **Johann Reinhold Dombandt** und dessen Ehefrau **Maria Elisabeth, geb. Ott,** gehörige, in Steegen und Kobbelgrube belegene, im Hypothekenbuche unter No. 79 verzeichnete Grundstück soll

am 10. November cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in Steegen und Kobbelgrube an Ort und Stelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3²⁵/₁₀₀ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 0⁹⁸/₁₀₀ Rthlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 8 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 15. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Aßmann. (4346)

Donnerstag, den 29. September c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Langgasse No. 36, eine Treppe hoch, dem Geschäftslokale des Herrn Heidemann,

die Restbestände eines Cigarrenlagers, Fabrikate von Amerikanischen Tabaken, und einige Sorten Pfälzer Cigarren

gegen baare Zahlung versteigern.

Nothwanger, Auctionator.

Dampfer-Verbindung
Danzig—London.

Ende dieser Woche werden die Herren **Bremer, Bennett** und **Bremer** in London den englischen Schraubendampfer „Chanticleer" mit Stückgütern nach hier expediren.

Danzig, den 27. September 1870.

Th. Rodenacker.

Für Brauereien beste böhmisch Malzschaufeln bei

Hugo Scheller, Danzig.
(3736)

Ich empfehle mich zum Setzen von Kachel-Oefen aller Art zu möglichst billigen Preisen, sowie zum Umsetzen alter Oefen, Sparherde in allen Größen. Auswärtige Bestellungen nimmt gern entgegen **Rob. Dickau,** Töpfermstr., Häkerg. 16.

An Modisten
in der Provinz.

Mein Lager ist für die Herbst- und Winter-Saison mit allen Neuheiten ausgestattet und empfehle dasselbe zu Engros-Einkäufen bei sehr billiger Preisnotirung und Ansichten der neuesten Modelle in Hüten und Hauben Coiffüren.

S. Abramowsky,
Danzig.
(4377)

Bekanntmachung.
Königliche Ostbahn.



Winter-Fahrplan

für die Strecke Danzig-Neufahrwasser vom 1. October d. J. ab bis auf Weiteres.

Danzig—Neufahrwasser.

Stationen.		XXXI.		I.		XXXIII.		V.		III.	
		Mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.									
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
	Abfahrt	Morgens		Morgens		Mittags		Nachm		Abends	
Danzig	Lege Thor	—	—	9	32	12	26	4	11	10	10
Danzig	Hohe Thor	6	45	9	51	12	45	4	30	10	29
Neufahrwasser	Ankunft	6	57	10	6	1	—	4	45	10	44

Neufahrwasser—Danzig.

Stationen.		XXX.		XXXII.		VI.		XXXIV.		II.	
		Mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.									
		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
	Abfahrt	Morgens		Morgens		Vorm.		Nachm.		Abends	
Neufahrwasser		6	18	7	20	11	18	3	15	6	34
Danzig	Hohe Thor	6	30	7	37	11	38	3	32	6	54
Danzig	Lege Thor . . Ankunft	—	—	7	51	11	52	3	46	7	8

Bromberg, den 9. September 1870.

Königliche Direction der Ostbahn.
v. Mutius. (3801)

Aufruf
an die
Bewohner des Danziger Landkreises.

Wie im ganzen großen deutschen Vaterlande haben auch die Bewohner unseres Kreises für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger, sowie zur Linderung der Noth der zurückgebliebenen Krieger-Familien in unserem Kreise durch Geld- und Naturalien-Spenden freudigst gesorgt. Indeß noch Eines thut Noth! — Vom Kriegsschauplatze kommen täglich Klagen von unserer heldenmüthigen Armee über unzulängliche Bekleidung, Nahrung und Erquickung. Besonders unsern vor Metz seit länger denn 4 Wochen lagernden, von den feindlichen Kugeln verschont gebliebenen Söhnen und Brüdern fehlt [illegible] sowie an **wärmenden** Erquickungen, sollen sie nicht einem langsamen Siechthume durch den in den kalten, stürmischen und regnigten Nächten immer gefährlicher werdenden Aufenthalt in den Bivouacs entgegengehen.

Ueberall im Vaterlande regen sich eifrig Herzen und Hände, unserer tapferen Armee Hilfe zu senden. Fast alle Kreise, nah' und fern', üben besondere Fürsorge für die ihnen speciell angehörigen Truppen.

Frauen, Jungfrauen und Männer des Danziger Kreises! Thun wir dasselbe und beschaffen wir die Mittel, um den **Soldaten unserer Heimat,** denen wir es danken, daß nur so kleine Ansprüche an uns gemacht werden, einen Beweis unserer Anerkennung, Liebe und Theilnahme durch Uebermittelung von:

wollenen Socken, wollenen Strümpfen, wollenen Fußlappen, wollenen Leibbinden, wollenen Hemden, wollenen Unterkleidern, Cognac, Rum, bittrem Schnaps, Schinken, Speck, geräucherter Wurst, Käse, Taback und Cigarren

gewähren zu können. Lange wollene, gestricke (nicht gewebte) Strümpfe und wollene Hemden, am besten aus dickem blauen Flanell nach einfachem Hemdenschnitt gefertigt, sind neben Tabak und Cigarren den unter der ungünstigen Witterung leidenden Truppen besonders nothwendig.

Die Frauen und Jungfrauen des Kreises bitten wir, uns die bezeichneten Naturalien, — die Männer aber, uns reichliche Geldbeiträge gütigst zukommen lassen zu wollen, damit von uns dasjenige an Naturalien angekauft werden kann, was auf dem Lande nicht zu beschaffen ist.

Wir beabsichtigen schon **am 1. k. M.** Sendungen an unsere Heimatstruppen durch besondere Delegirte zu befördern; daher wir ferner bitten, die Natural- und Geldbeiträge unseren Empfangsstellen: **im Englischen Hause, Zimmer No. 18 u. 19, Brodbänkengasse No. 16 und im ländlichen Polizei-Amte, Jopengasse No. 33 hierselbst,** noch **vor dem 30. d. M.** gütigst zuzustellen.

Ueber alle eingegangenen Gaben werden wir durch das Kreisblatt öffentlich Rechnung ablegen.

Danzig, den 21. September 1870.

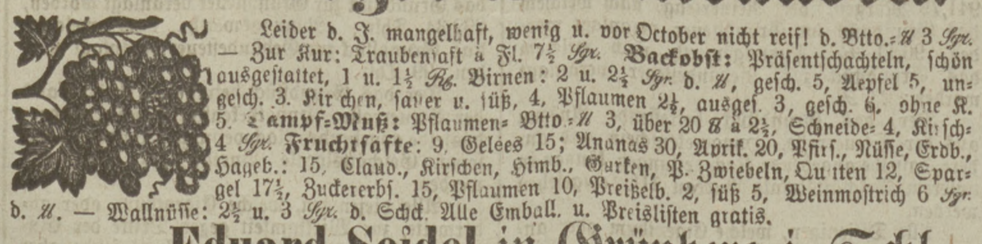
Namens des Vorstandes des Vaterländischen Frauen-Vereins des Danziger Landkreises.

Frau Oberst **von François** — Weichselmünde.

Der Vorstand der Victoria-National-Invaliden-Stiftung des Danziger Landkreises.

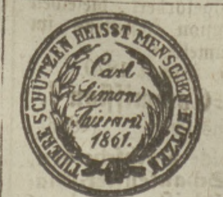
von Gramatzki, Landrath. **Annacker**—Schnackenburg, Oberschulz. **Bieler**—Bankau, Oberamtmann. **Buchholz**—Gluckau, Gutsbesitzer. **Claassen**—Nassenhuben, Hofbesitzer. **Dörksen**—Gr. Zünder, Hofbesitzer. **Drawe**—Saskoczin, Rittergutsbesitzer. **Hagen**—Sobbowitz, Oberamtmann. **Herlth**—Matern, Pfarrer. **Heyer**—Straschin, Landschaftsrath. **Klaassen**—Steegnerwerder, Oberschulz. **Maquet,** Geh. Regierungsrath. **Mix**—Kriefkohl, Deichhauptmann. **Neumann**—Praust, Hofbesitzer und Lieutenant a. D. **Pohl**—Stüblau, Superintendent. **Salzmann**—Oliva, Hofbesitzer. **Schwarz**—Langenau, Hofbesitzer. **Schwoch,** Polizeirath. **Steffens**—Kleschkau, Rittergutsbesitzer. **Ed. Wannow**—Güttland, Hofbesitzer.

Grünberger Weintrauben.



Leider d. J. mangelhaft, wenig u. vor October nicht reif! d. Btto.-℔ 3 Sgr. — Zur Kur: Traubensaft à Fl. 7½ Sgr. **Backobst:** Präsentschachteln, schön ausgestattet, 1 u. 1½ Rthlr. Birnen: 2 u. 2½ Sgr. d. ℔, gesch. 5, Aepfel 5, ungesch. 3. Kirschen, sauer u. süß, 4, Pflaumen 2½, ausges. 3, gesch. 6, ohne K. 5. **Dampf-Muß:** Pflaumen- Btto.-℔ 3, über 20 ℔ à 2½, Schneide- 4, Kirsch- 4 Sgr. **Fruchtsäfte:** 9, Gelées 15; Ananas 30, Aprik. 20, Pfirs., Nüsse, Erdb., Hageb.: 15, Claud., Kirschen, Himb., Gurken, P. Zwiebeln, Quitten 12, Spargel 17½, Zuckererbs. 15, Pflaumen 10, Preißelb. 2, süß 5, Weinmostrich 6 Sgr. d. ℔. — Wallnüsse: 2½ u. 3 Sgr. d. Schck. Alle Emball. u. Preislisten gratis.

(4263) **Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.**



Restitutions-Fluid,
ungefälscht,

nur von **C. L. Schwerdtmann,** Hoflieferant., Berlin, Leipzigerstr. 35, oder **von mir selbst,** zu beziehen. Preis: 1/1 Kiste 6 Thlr., 1/2 Kiste 3 Thlr.

Carl Simon, Thierarzt, Erfinder des Restitutions-Fluids und Gründer der Fluid-Heilmethode. Poln. Lissa, Reg.-Bez. Posen. (1985)

Von heute ab befindet sich mein Comtoir Buttermarkt 15.

Otto Fr. Wendt,
General-Agent
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Agent
der „Pomerania", See- u. Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
(4383)

Schreibunterricht für Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse No. 33 im Comtoir bis Nachmittags 3 Uhr.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis) Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Vom **Lager** empfehle ich:

Frankensteiner und **Kaiser-Saatweizen, Grannen**(Bart)-Saatweizen, (weit besser wie der diesjährige feucht geerntete und nicht Auswuchs freie Probsteier Weizen),

Correns Stauden-Saatroggen,
Hessischen (Garde du Corps)-Saatroggen,
ächten Probsteier Saatroggen in Original-Säcken,

sowie namentlich:

Prima Zeeländer Saatroggen,

welcher bei gleicher Aussaat höhere Erträge und pro Scheffel 1 Metze Mehl mehr giebt, wie Probsteier Roggen, sehr schönes volles Korn, 5 bis 7½ Fuß hohes Stroh liefert, nicht ausweht und nicht auswintert **und auch auf schlechtem, sandigem,** sowie auf **feuchtem** Boden **sicher** gedeiht.

Bei den nicht mehr großen Beständen, bitte ich fernere Bestellungen mir gütigst schleunigst zugehen zu lassen. (4236)

C. Ortloff in Danzig,
Comtoir: Jopengasse No. 27.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie **Rohpappen und Buchbinder-Pappen** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von **Schottler & Co. in Lappin bei Danzig** welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
Buttermarkt No. 40.
(7002)

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

C. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

2 gute Milchkühe und 60 Mutterschafe sind zu verkaufen in Tockar.

Der Besitzer eines kleinen bäuerlichen Gutes mit herrschaftlichem Landhaus, eine halbe Meile vom Bahnhof Boschpol, wünscht Krankheitshalber dasselbe mit vollem Inventarium und voller Ernte so bald als möglich zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Kaufmann **A. W. Hoeft** in Lauenburg wenden.

Einen **Lagerdiener** suchen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.
(4222)

Für mein Mündel, ein junges gebildetes Mädchen von 18 Jahren, suche ich in einer ländlichen Wirthschaft zur Unterstützung der Hausfrau eine Stelle. Näheres bei dem unterzeichneten Vormund

Otto Kaehler,
Fabrikbesitzer in Danzig,
Neugarten 31.

Einen **Wirthschaftseleven**, Sohn gebildeter Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, sucht für die Wirthschaft in Klein-Babenz (4378)

G. Schmidt,
Charlottenwerder per Rosenberg.

4500 Thlr. à 5 %
sind auf ganz sichere ländliche Hypothek zur 1. Stelle sofort zu begeben. (Werder bevorzugt). Näh. unter 4379 d. d. Exp. d. Z.

Für 100 Rthlr. eine Wohnung zu vermiethen vom 1. October in der **Herberge zur Heimath,** Gr. Mühlengasse 7, Nachfrage unten.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (707)

Ein Platz

mit großem Hof und Schuppen, dicht am Wasser gelegen, ist zum 1. October zu vermiethen. Näh. Feldweg No. 1, vis-à-vis der Gasanstalt.

Den sehr geehrten Damen in Neufahrwasser, welche bei dem Begräbniß der bei dem Brande am 20. d. Mts. verunglückten beiden Landwehrmänner durch die herrliche Ausschmückung der Särge sich betheiligten, sowie dem sehr geehrten Frauen-Unterstützungs-Verein, durch den die übrigen 11 Beschädigten so reichlich unterstützt wurden, sagen Namens der betreffenden Compagnien den herzlichsten Dank

Dallmer, Hauptmann. **W. Bandow,** Prem.-Lieut.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.